

Die Leireriade

frei nach Eugen Roth gestaltet von

Prof. Johann A. Kraft

anlässlich der Pensionierung von Dr. Leirer.

I.

Ein Mensch, der sehr den Frieden liebte,
und auch manch andre Tugend übte
hat, kaum durchs Abitur gekommen,
den langen, schwarzen Rock genommen
und lebte still in Alumnaten
dem Frieden, dem die Welt entraten.
Und als man Fahneneide schwur,
macht er im Herzen Inventur.
Doch scheint es, daß ein Rest verblieben,
der letzten Endes ihn vertrieben,
denn als die Welt nach Friedensnormen
auszog die vielen Uniformen,
da fühlte er sich weit vom Ziel -
kurzum, auch er trug jetzt Zivil
und wurde trotz der niedren Weihen
zum zweitenmale nun zum Laien.
Und weil man just die Welt verteilte
und jedermann sich sehr beeilte,
wenn andre schon das Land bekämen,
auch seinerseits dran teilzunehmen,
so ward der Mensch, begabt und brav,
Historiker und Geograph.
O Josef, lieber Josef mein,
Gott mög' den Schülern gnädig sein

II .

Dann zog der Mensch, vor Sonnenlicht
geschützt durch seinen Doktorhut,
als Optimist froh und behend
nach Mödling, glücklich, als Supplent.
Doch kurz war die Verwendungsdauer,
schon lag das Schicksal auf der Lauer
und richtete die Lebensstrasse
nach Norden in die Babogasse.
Und Jahr um Jahr trug er gemessen,
bereitete sich selbst das Essen,
denn bei der Frauen Tischgestaltung
verlor sein Gaumen jede Haltung.
Er probte Kneip und andre Kuren
und mied aufs strengste die Amouren,
die andererseits die Welt beglücken,
aus diesen oder jenen Stücken.
Er blieb ein Einzelexemplar,
wie ihn die Mutter einst gebar.
Es ward ihm leicht, ihm ward hienieden,
das Weib als Doppelzahl beschieden.
Es schwankte, er hielt Harmonie
in unrealer Harmonie.
O Josef, lieber Josef mein,
möge Gott Dir weiter gnädig sein !

III .

Er lehrte Tausende der Schüler
und ward zur Wissensquelle vieler.
Es wuchs sein Geist, es wuchs sein Bauch,
er gab dahin den blauen Rauch,
er gab dahin des Hauptes Schmuck
und manches andere, Stück für Stück.
Doch gebend hat er sich veredelt
und heute sitzt er lichtumwedelt
in unseres Landes hohem Norden.
Der Mensch ist restlos Mensch geworden.
Er weiß, daß jeder Tag verloren,
an dem das Lachen nicht geboren.

Er lacht, daß andre lächelnd weinen,
denn so viel Charme läßt sich vereinen
in diesen Klangbesonderheiten
wohl kaum mit bittren Traurigkeiten.
Er war trotz Poltern und Gebelfer
ein unermüdlich treuer Helfer.
Er düngt den Boden, würzt die Suppen
mit Sam e s - und mit Sam e n gruppen.
Er war uns Freund in mancher Plage,
löste die Vorgesetztenfrage
vollendet und mit viel Geschick,
dem LSR nicht stets zum Glück
und nimmt heut hin als hohen Lohn
die wohlverdiente Pension.
Ja, man wird weiter an ihn zahlen,
mit Mißgunst oder Wohlgefallen,
denn jedermann verlacht die Mär,
daß er schnell umzubringen wär.
Vor so viel Frohsinn und Humor
verriegelt selbst der Tod das Tor.

So ist es der Kollegenschaft
heut leicht durch ihren Sprecher Kraft
den Herrn zu bitten, daß er Jahre
den Doktor Leirer noch bewahre.
Daß sich sein Corpus weiter runde,
daß er die Freundschaft uns bekunde,
daß er trotz teurer Speis und Trank
dies Hiersein aller nähm als Dank.

O Herrgott, lieber Herrgott mein,
laß unsern Josef glücklich sein !

+26.9.1970